

Bitte
ausreichend
frankieren

**DGSP – Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie**
Zeltinger Straße 9

50969 Köln



**Sozialpsychiatrische
Grundhaltung:
für Selbsterbestimmung
und die Vermeidung
von Zwang**

**Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft
für Soziale Psychiatrie e.V.
13. bis 15. November 2014 in Bremen**



SEELISCHE GESUNDHEIT STIFTEN

Stiftung für Soziale Psychiatrie

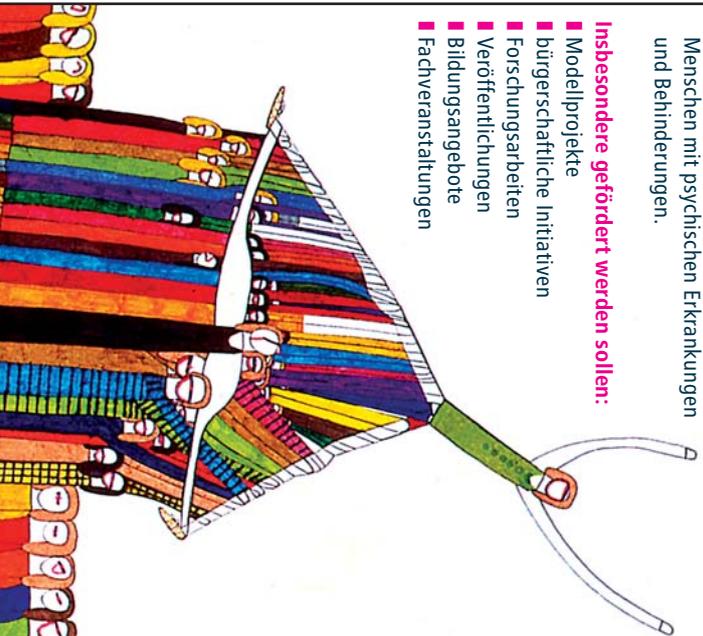
Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V. hat im Mai 2007 die Stiftung für Soziale Psychiatrie gegründet. Es handelt sich um eine Treuhandstiftung unter der Stiftung »Gemeinsam Handeln – Paritätischer Stifterverbund in NRW«.

Stiftungszweck ist die Förderung

- sozialpsychiatrisch orientierter Behandlung und Betreuung sowie
- der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen.

Inbesondere gefördert werden sollen:

- Modellprojekte
- bürgerschaftliche Initiativen
- Forschungsarbeiten
- Veröffentlichungen
- Bildungsangebote
- Fachveranstaltungen



Nähere Informationen zur Stiftung, über Zuwendungen und Zustiftungen: **Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie**

Zeltlinger Str. 9, 50969 Köln, Tel.: (02 21) 51 10 02,

Ansprechpartner: Christian Nieraese, Tel.: (06 21) 41 41 26,

E-Mail: c.nieraese@vodafone.de, www.stiftung-sozialpsychiatrie.de

Zuwendungen an die Stiftung können eingezahlt werden auf

das Stiftungskonto: Bank für Sozialwirtschaft, Köln

IBAN: DE57370205000001347600

BIC: BFSWDE33XXX

Programm der DGSP-Jahrestagung 2014

Menschen, die sich um andere Menschen mit einer psychischen Störung, um deren Genesung und gesellschaftliche Teilhabe bemühen, brauchen einen klaren Standpunkt. Hier ist eine sozialpsychiatrische Grundhaltung hilfreich, dient sie als „Kompass“ für das eigene Handeln. Zugleich ist sie ein wichtiger Maßstab für eine Bewertung der gegenwärtigen und zukünftigen psychiatrischen Versorgung.

Als Begriff definiert, hat sich sozialpsychiatrische Grundhaltung seit Ende der 1960er-Jahre ebenso wie die „psychiatrische Landschaft“ im Rahmen der Psychiatriereform mit ihren Modellprogrammen gewandelt und entwickelt. Eine gelebte sozialpsychiatrische Grundhaltung ist nicht statisch, aber sie ist damit auch nicht beliebig. Um sich als sozialpsychiatrisch Tätige oder Tätiger der eigenen sozialpsychiatrischen Grundhaltung zu versichern, bedarf es der Auseinandersetzung mit der Praxis und des Dialogs mit Kolleginnen und Kollegen, psychiatriefahrenen Menschen und deren Angehörigen.

Diesen Dialog um eine sozialpsychiatrische Grundhaltung der Zukunft wollen wir neu anstoßen!

Die Tagung bietet die Möglichkeit, Arbeitsfelder psychiatrischen Handelns in Bremen kennen zu lernen, um in diesen Kontexten nach sozialpsychiatrischer Grundhaltung zu fragen, diese zu hinterfragen und zu diskutieren.

Der Jahrestagung vorgeschaltet ist ein Symposium zum Thema Absetzen von Psychopharmaka.

Hierzu wie zur gesamten Tagung laden wir alle interessierten Kolleginnen und Kollegen, psychiatriefahrene Menschen und deren Angehörige nach Bremen ein.

Die Vorbereitungsgruppe

Donnerstag, 13. November 2014

Vorprogramm

■ 9:00 – 13:00 Uhr

Symposium: Psychopharmaka absetzen – warum, wann und wie

Die gesundheitlichen Risiken psychiatrischer Psychopharmaka (Defizitsyndrom, metabolisches Syndrom, tardive Dyskinesien, erhöhte Apoptose und erhöhte Sterblichkeit vor allem bei Verabreichung von Kombinationen) nehmen im Verlauf der Einnahme stetig zu. Rezeptorenveränderungen, Entzugs-, Rebound- und Supersensitivitätssymptome bei allen Arten von Psychopharmaka und die handelsüblichen Kaskaden von Kombinationen erfordern viel Umsicht beim Absetzen. Nonchalantes Wegschauen ist üblich, aber keine Lösung. Warum, wann und wie soll abgesetzt werden?

Leitung:

■ **Prof. Dr. Asmus Finzen**, Psychiater, Nervenarzt, Wissenschaftspublizist, ehemals lfd. Krankenhausarzt in Deutschland und der Schweiz

■ **Dr. Peter Lehmann**, Dipl.-Sozialpädagoge, Autor und Verleger in Berlin, bis 2010 langjähriges Vorstandsmitglied des Europäischen Netzwerks von Psychiatriebetroffenen (ENUSP)

An der Diskussion nehmen teil:

■ **Dr. phil. Anna Emmanouelidou**, klinische Psychologin, tätig im Zentrum für psychische Gesundheit sowie als niedergelassene Psychotherapeutin in Thessaloniki, Gründungsmitglied des Hellenischen Observatoriums für Menschenrechte in der Psychiatrie (Griechenland)

■ **Theodor Itten**, Psychologe und Psychotherapeut in eigener Praxis, Autor und Verleger, St. Gallen (Schweiz)

■ **Margret Osterfeld**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutin, Dortmund

■ **Hilde Schädle-Deininger**, Dipl.-Pflegerin, Lehrbeauftragte an der FH Frankfurt (Main), Abt. Forschung, Weiterbildung, Transfer sowie im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Moderation: **Gaby Sohl**, ehemalige Krisenberaterin für Suizidgefährdete; heute taz, die Tageszeitung und freie Autorin, Berlin

TagungsteilnehmerInnen, die *auch* an dem Symposium teilnehmen wollen, vermerken dies bitte auf dem Anmeldecoupon. Von InteressentInnen, die *nur* an dem Symposium teilnehmen wollen, ist eine Teilnahmegebühr von 25,00 EUR vor Ort zu entrichten. Aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten geben wir keine Garantie auf einen Teilnahmeplatz.

Tagungsprogramm

Tagemoderation: Margret Osterfeld, Jörg Utschakowski

■ 14:00 Uhr

Begrüßung

Friedrich Walburg, Erster Vorsitzender der DGSP

■ 14:30 Uhr

Grüßwort

Anja Stahmann, Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen der Freien Hansestadt Bremen

■ 15:00 Uhr

Wie unterstützt das Konzept von Recovery und dessen praktische Umsetzung die Suche nach und die Festlegung von sozialpsychiatrischen Grundhaltungen?

Michaela Amering

■ 15:45 Uhr

Die Mitarbeit von Genesungsbegleiterinnen und -begleitern in der sozialpsychiatrischen Praxis fördert und fordert eine Weiterentwicklung der Grundhaltungen

Christel Achberger, Jörg Utschakowski

■ 16:15 Uhr

Pause

■ 16:45 Uhr

Haar in der Suppe und das Sahnehäubchen – sozialpsychiatrische Grundhaltungen in Szene gesetzt
Playback-Theater Bremen; Leitung: Katharina Witte

■ 18:00 Uhr

Begegnungen – Ergebnisse des ersten Veranstaltungstages im Trialog

Suzan Bolkan, Peter Kruckenberg, Holger Onori

■ 19:00 bis ca. 21:30 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (siehe Einladung weiter unten)

■ 19:00 bis ca. 21:00 Uhr

„IRRTUM“ -Buchpremiere 2014

Der „IRRTUM“ ist ein Bremer Zeitungsprojekt, ein professionell begleitetes Forum für Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen, Krisen- und Psychiatrieerfahrung. Seit 25 Jahren schreiben, fotografieren, malen beim „IRRTUM“ Menschen mit Krisenerfahrung über ihre Situation in der Gesellschaft, über Psychiatrieerfahrung, Vorurteile, Ausgrenzung und über ihre Sicht auf das ganz normale Leben.

Es wird die neue Ausgabe „Über den Tellerrand“ präsentiert mit Texten, Bildern, Musik und einem kleinen Büfett.

Der Eintritt ist frei.

■ 19:00 Uhr: Einlass und Ankommen

■ 19:20 Uhr: Beginn der Veranstaltung

■ Ort: Stadtbibliothek Bremen, Zentralbibliothek,

Am Wall 201; Eingang über die große Freitreppe am Wall

Anfahrt vom Kulturzentrum Schlachthof direkt mit Bus-Linie 25, an der Haltestelle „Domsheide“ aussteigen; Fahrtdauer ca. 15 Min.

Freitag, 14. November 2014

Tagesmoderation: Christel Achberger, Jörn Petersen

■ 9:00 Uhr

Was macht Herr Gender in der Psychiatrie?

Heidi Mergner

■ 9:30 Uhr

„Die Kevinskys“ – Blaumeiers kleinstes Ensemble

Musikalische Begleitung

■ 9:45 Uhr

Verleihung des DGSP-Forschungs- und -Nachwuchspreises

Karin-Maria Hoffmann und die Preisträgerinnen und Preisträger

Foren

■ 11:00 – 15:30 Uhr

Foren zu sozialpsychiatrischen Grundhaltungen

Die Foren werden dezentral durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in Gruppen zu den Veranstaltungsorten begleitet. Dort findet auch die Mittagspause mit entsprechender Versorgung statt.

Forum I

Hat die Beschäftigung von GenesungsbegleiterInnen Einfluss auf die Haltung von TherapeutInnen und deren Behandlung von Menschen in einer Lebenskrise?

Hoffnung und Glaube an eine günstige Entwicklung durch eine psychische Krise kann so authentisch durch Erfahrung vermittelt werden. Ob es durch die Beschäftigung von GenesungsbegleiterInnen als gleichberechtigte ExpertInnengruppe zu einer veränderten Haltung bei den TherapeutInnen und Teammitgliedern kommt, ist Thema des Forums.

Gisbert Eikmeier, Angelika Lacroix

Forum II

Sozialpsychiatrische Grundhaltungen als fachliche Voraussetzung für eine kooperative Gemeindepsychiatrie und mit einem Regionalbudget?!

Michael Tretje, Bettina Wilms

Forum III

Rechtliche und strukturelle Rahmensetzungen und vor allem sozialpsychiatrische Grundhaltungen sind Voraussetzungen für die Vermeidung von Zwang und Gewalt

Peter W. Nyhuis, Michael Radtke, Volker Schröder, Frank Simon, Karl-Heinz Zander

Forum IV

Personale Kontinuitäten in der psychiatrischen Begleitung als positive Wirkfaktoren für sozialpsychiatrische Qualität und Grundhaltung – Vorstellung der personenzentrierten Konzepte „Weddinger Modell“ und „PTB-System“

■ Beim „Weddinger Modell“ heißt es, „Abschied zu nehmen“ von der traditionellen, symptomfokussierten Sichtweise auf den Patienten und stattdessen die Stärkung der Ressourcen und der Selbstwirksamkeit in den Mittelpunkt der psychiatrischen Arbeit zu rücken.

Ina Jarchov-Jadi, Lieselotte Mahler

■ Beim „PTB-System“ (Persönlich therapeutische Begleitung) wird jeder PatientIn und jedem Patienten für die gesamte Dauer einer Behandlungsepisode eine berufsgruppenübergreifende therapeutische Bezugsperson zugeordnet, unabhängig vom jeweiligen Behandlungsstatus der PatientIn bzw. des Patienten.

Diese Bezugsperson bleibt der HauptansprechpartnerInnen und koordiniert die vereinbarten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen. Diese Beziehungskonstanz ist Grundlage für eine niederschwellige Ausrichtung der Behandlung.

Martin Bührig, Uwe Schale

Forum V

Welche Grundhaltungen sind erforderlich für eine Begegnung auf Augenhöhe und welche bilden sich in der Begegnung weiter aus?

Es diskutieren Vertreterinnen und Vertreter von ExpertInnenPartnerschaft im Trialog (EXPA), des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrender Bremen (LVPE), der Ehrenzeitschrift „Irrtu(r)m“.

Jurand Daszkowski, Jörg Utschakowski

Forum VI

Weiterentwicklung der Psychiatrereform – ein gesundheitspolitisches Zukunftskonzept auf Landes- und Bundesebene unter Beteiligung von Expertinnen und Experten aus Erfahrung in allen Bereichen des Hilfesystems

Begrüßung:

Karoline Linnert, Bremer Bürgermeisterin und Senatorin für Finanzen

Einführung und Moderation:

Heike Wertesacker und Peter Kruckenberg

■ **Probleme und neue Zukunftskonzepte auf Landesebene**

Kirsten Kappert-Gonthier, Janine Fühl, Susanne Quante, Frank Robra-Marburg, Hanka Schmidt

■ **Stilstand oder Aufbruch auf Bundesebene?**

Maria Klein-Schmeink, Birgit Richter, Regina Schmidt-Zadel

Foren

Forum VII

Inklusion im Stadtteil: Türen öffnen!

Wie Menschen mit Psychiatrie- und Krisenerfahrung, Suchterkrankung und geistiger Behinderung in Bremer Stadtteilen Zugang zu Bürgerhäusern, Sportangeboten, kulturellen Einrichtungen, zu Arbeitsmöglichkeiten und Kontakten in Nachbarschaften finden und ihre Umwelt mitgestalten – vom Nachbar(r)zar bis hin zum Netzwerk-treffen.

Joachim Barloschky, Monika Möhlenkamp und KooperationspartnerInnen

Forum VIII

■ Arbeit heißt – auf der Suche nach einer „sinnstiftenden Beschäftigung“ für alle, die das wollen

Melanie Grefenberg, Hermann Wecklenburg

■ Beschäftigung im Zuverdienst – ein Leistungstyp mit Zukunft?

Christian Gredig, Michael Scheer

Forum IX

Inklusive Projektarbeit am Beispiel einer inklusiven Filmarbeit

Das in diesem Forum dargestellte inklusive Projekt bietet Möglichkeiten, Menschen ohne und mit schwerer Krisen- und Psychiatrieerfahrung in der Planung, Durchführung und Reflexion gleichberechtigt bei allen bestehenden unterschiedlichen Vorerfahrungen mit diesem Medium und der Arbeit in Gruppen teilhaben zu lassen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes können sich in Selbstsicherheit, Gruppenkompetenz usw. üben, wobei die psychische Störung als selbstverständlich wahrgenommen wird.

Kleinteilige Aufgaben werden in Arbeitsgruppen und teilnehmerbezogen bewältigt. Die inklusive Arbeit beinhaltet Reflexionsphasen, um Fähigkeiten der Teilnehmenden zu erkennen und zu verbessern. So besteht die Möglichkeit, sich in dieser heterogenen Gruppe zu empowern und motivierende Impulse für die Genesung durch Tätigkeit zu bekommen. Die Bedeutung der DozentInnenrolle bei diesem Ansatz wird ebenfalls reflektiert.

Am Beispiel des Spielfilmprojektes „Apostel & Partner“ wird diese inklusive Vorgehensweise in einen Theorie-Praxis-Bezug gestellt.

An Filmbeispielen und Übungen werden diese Phasen mit den Forumsteilnehmern und -teilnehmerinnen bearbeitet.

Jürgen J. Köster

Nachfolgende Foren finden im Kulturzentrum Schlachthof und in der Handwerkskammer Bremen statt.

Forum X

Forschungsforum – Vorstellung der prämierten wissenschaftlichen Arbeiten

Karin-Maria Hoffmann, N.N.

Forum XI

Sozialpsychiatrische Grundhaltung will gelernt sein!

Über die Arbeit des DGSP-Fachausschusses Psychotherapie und die von uns dort entwickelte Weiterbildung.

Dorothee Becker, Marlies Busch, Ute Merkel

Forum XII

Sozialpsychiatrische Grundhaltung in der Arbeit mit psychisch erkrankten Straftätern

■ Forderungen nach rechtlichen Veränderungen

Heinz Kammeier

■ Gemeindepsychiatrie – die Forensik der Zukunft?

Uwe Dönisch-Seidel

■ Angehörige psychisch erkrankter Rechtsbrecher

Gerwald Meesmann

■ Nachsorge durch forensische Ambulanz

Friedhelm Schmidt-Quernheim

■ Nachbetreuung in Wohngruppen für ehemals forensisch untergebrachte Straftäter

Susanne Kreuzer

Forum XIII

DGSP-Fachausschuss Psychopharmaka und Pillen-AG:

sozialpsychiatrische Grundhaltungen als Schutzfaktor gegen Fehl- und Übermedikamentierung?

Marion Korek, Margret Osterfeld, Henry Otto Rehder

Forum XIV

Sozialpsychiatrische Grundhaltungen in der Weiterbildung

Psychiatrische Tätige bringen sich als Person in den Hilfeprozess ein, bieten der Patientin/dem Patienten als Unterstützung eine möglichst hilfreiche Beziehung an. Dieses Hilfeangebot erfordert eine sozialpsychiatrische Grundhaltung als Voraussetzung. Das Forum bietet Einblicke in die Weiterbildungsarbeit der DGSP zu diesem Themenaspekt.

Marlene Stierl, N.N.

Foren

Forum XV

Hilfeleistung und Zwangsunterbringung – geht das zusammen?

Sozialpsychiatrische Dienste sind aufgefordert, im Spannungsfeld ihres doppelten Mandats von Hilfe und Kontrolle die Selbstbestimmung der betroffenen Menschen zu fördern. Welche Grundhaltungen und Arbeitsweisen tragen dazu bei, diesem Anspruch gerecht zu werden?

Hermann Elgeti, Constantin von Gatterburg, Klaus Obert

Forum XVI

Sozialpsychiatrische Grundhaltung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – gegen Psychiatrisierung, Medikalisierung, gegen Abschiebungen und Repression

Wie gelingt es, Hilfen im normalen Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen besser zu gestalten mit dem Ziel, dass Diagnostik auf mehreren Ebenen, auf Augenhöhe und unter Beteiligung der zahlreichen und unterschiedlichen Fachkräfte erfolgt? Was sind die Hintergründe der enorm ansteigenden Medikamentenanwendung bei Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Problemen, was bewirken sie und was ist dieser Entwicklung entgegenzusetzen? Wie gelingt es, die Koordination der Hilfen und die Kooperation der Helfernamen zu verbessern, um den Zuwachs von immer neuen Spezialeinrichtungen zu verhindern?
Charlotte Köttgen, N.N.

■ 16:00 Uhr

„Welche Grundhaltungen wünschen wir uns?“

Jörn Petersen (Koordinator des IRTURM-Selbsthilfeprojektes), Vertreterinnen und Vertreter von EXPA, des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrener Bremen und von IRTURM

■ 17:00 Uhr

Ende des zweiten Veranstaltungstages

■ 19:00 Uhr

Tagungsfete im Kulturzentrum Schlachthof – Büffet und Disco

Sozialpsychiatrische
Grundhaltung:
für Selbstbestimmung
und die Vermeidung
von Zwang

Samstag, 15. November 2014

Tagesmoderation: Heike Mertesacker, Friedrich Walburg

■ 9:30 Uhr

Wie wirkt die ökonomische Krise auf das Feld psychiatrischer Versorgung und Behandlung und welchen Effekt hat sie auf die gelebten sozialpsychiatrischen Grundhaltungen?

Rudolf Hickerl

■ 10:30 Uhr

Sozialpsychiatrische Grundhaltungen in einer deinstitutionalisierten Behandlungs- und Versorgungssituation – Herausforderungen, Möglichkeiten und Grenzen

Matthias Heißler

■ 11:15 Uhr

Pause

■ 11:45 Uhr

Goffman, Foucault, Basaglia in den 60er-Jahren: Psychiatrie als Teil der sozialen Frage der Gesellschaft. Heute: Sache für Fachleute?

Carmen Roll

■ 12:30 Uhr

Was wird morgen sein? Oder: Blick auf die Handlungsebene

Moderation: Jörn Petersen, Katharina Witte

■ 13:00 Uhr

Ende der Tagung

Veranstaltungshinweis

Am Mittwoch, den 12. November 2014, findet in der Zeit von 18:00 bis 20:00 Uhr die Vorführung des Films „Apostel & Partner“ statt. Der Film ist im Rahmen eines inklusiven Filmprojekts entstanden (siehe auch Forum IX). Der Eintritt beträgt 4 Euro.

Veranstaltungsort: Kino City 46, Birkenstr. 1, 28195 Bremen

Vorankündigung



Gegen das Vergessen – aus der Geschichte lernen
Begleitprogramm zur Gedenkveranstaltung für die Opfer von „Euthanasie“ und Zwangssterilisation

Freitag, den 5. September 2014,

Auditorium der Stiftung Topographie des Terrors,
Niederkirchnerstr. 8, 10963 Berlin

Im Mittelpunkt des diesjährigen Programms steht der Diskurs um den „Wert“ des Menschen in dessen enger wechselseitiger Abhängigkeit von gesellschaftlichen Verhältnissen und deren Entwicklung.

Programm
■ 14:00 Uhr
Begrüßung

■ 14:15 Uhr

Der Wert des Menschen und die Bewertung menschlichen Lebens von 1914 bis 1934. Welche Rolle spielt der 1. Weltkrieg?
Dr. Susanne Doetz

■ 15:00 Uhr
Entstehung von Werten und Haltungen bei Menschen im Wechselverhältnis zu Entwicklungen aktueller gesellschaftlicher Verhältnisse? Auf welchem Boden gedeihen Alltagsrassismus und Abwertungen, und was ist zu tun, um Resistenz gegen solche (Ab-)Wertungen zu entwickeln?
Prof. Dr. Heiner Keupp

■ 15:45 Uhr
Pause

■ 16:15 Uhr
Welche Werthaltungen finden wir in den aktuellen politischen Diskussionen über die Reform unserer Sozialsysteme und zur Sterbehilfe?
N.N.

■ Ende gegen 17:00 Uhr

Weitere Infos unter www.dgsp-ev.de/

Foto Gedenktafel: Birgit Görres

Organisatorisches

Anmeldung und Information

Die verbindliche Anmeldung erfolgt mit dem Anmeldecoupon. Sie erhalten daraufhin eine Rechnung und nach Zahlung der Teilnahmegebühr eine Anmeldebestätigung. Nur mit dieser Bestätigung ist die Teilnahme möglich!

Anmelderfrist: Die Anmeldung ist bis zum 30. Oktober 2014 möglich.

Wegen der eventuell hohen Nachfrage zur Teilnahme an der Veranstaltung werden Anmeldungen von DGSP-Mitgliedern bis zum 1. September 2014 vorrangig bearbeitet.

Achtung Frühbucherrabatt!

Bei Anmeldung bis zum 15. September 2014 reduziert sich die Tagungsgebühr um jeweils 20,00 EUR.

Die Erstattung der Tagungsgebühr ist nur bei schriftlicher Abmeldung bis zum 15. Oktober 2014 möglich.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

DGSP-Bundesgeschäftsstelle
Zeitinger Str. 9, 50969 Köln
Tel.: 0221 511002
Fax: 0221 529903
E-Mail: dgsp@netcologne.de

Tagungsgebühr

■ DGSP-Mitglieder/Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von institutionellen Mitgliedern: 150,00 EUR

■ Nichtmitglieder: 190,00 EUR

■ Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger/Arbeitslose/Studenten (Nachweis bitte der Anmeldung belegen): 60,00 EUR

In der Tagungsgebühr sind Getränke und Speisen während der Veranstaltungszeiten inbegriffen!

Tagungsfeste: 20,00 EUR

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro ist am 13. November 2014 ab 8:00 Uhr besetzt. Dort erhalten Sie die Tagungsunterlagen.

Tagungsort

Kulturzentrum Schlachthof
Findorffstr. 51, 28215 Bremen

Internet: www.schlachthof-bremen.de/

Anfahrtswege

www.schlachthof-bremen.de/index.php?nav=service-anfahrtsanzeigen

Übernachtungsmöglichkeiten
Zu Hotels und Pensionen erhalten Sie Informationen unter www.bremen-tourismus.de/tourist-information-langenstrasse-marktplatz

Haftung

Die DGSP haftet nicht gegenüber den Teilnehmenden bei Unfällen, Verlusten oder Beschädigungen ihres Eigentums, es sei denn, der Schaden wurde von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern der DGSP schuldhaft verursacht.

Tiefelfoto:
Helmut Mahlstedt,
aus dem Katalog: Süchte & Freuden –
Blaumeyers Stillleben, 2011

Referentinnen/Referenten Moderatorinnen/Moderatoren

Achberger, Christel,

Dipl.-Psychologin, freie Tätigkeit
Beraterin und Weiterbildnerin, Vorstandsmitglied der DGSP e.V., Flinbk

Amering, Michaela,

Prof. Dr., Oberärztin an der Klinik für
Psychiatrie und Psychotherapie, Medizi-
nische Universität Wien

Barloschky, Joachim,

ehem. Quartiermanager in Bremen-Te-
neuer und Geschäftsführung der Stadt-
teilgruppe Tenover; Lehrbeauftragter
an der Hochschule Bremen für Soziale
Arbeit/Gemeinwesenarbeit

Becker, Dorothée,

Dipl.-Pädagogin, niedergelassene
Psychotherapeutin, Gelsenkirchen

Bolkan, Suzan,

Peer-Beraterin für Angehörige,
Albertinen-Krankenhaus, Hamburg

Bührig, Martin,

Dr., Chefarzt, Psychiatrisches
Behandlungszentrum Bremen-Nord

Busch, Marlies,

Dipl.-Psychologin, niedergelassene
Psychotherapeutin, Reutlingen

Daszkowski, Jurand,

Vorstandsmitglied des Bundesverban-
des Psychiatrie-Erfahrene, Hamburg

Dönisch-Seidel, Uwe,

Dipl.-Psychologe, Beauftragter für den
Mäßigkeitsvollzug NRW, Düsseldorf

Eikmeier, Gisbert,

Dr., Chefarzt der Abteilung I, Klinikum
Bremenhaven-Reinkenheide

Egefti, Hermann,

Dr., Psychiater, Psychotherapeut,
Region Hannover, Dezeranat für Soziale
Infrastruktur

Gatterburg, Constantin von,

Dipl.-Sozialarbeiter, Fachbereichsleiter
Soziale Dienste, Heppenheim

Gredlig, Christian,

Unternehmensberater, FAF-gmbh, Köln

Grefenberg, Melanie,

Dipl.-Sozialarbeiterin, Integrationsfach-
dienst im Kreis Soest

Heißler, Matthias,

Dr., Chefarzt der Abteilung Psychiatrie
am Johanner-Krankenhaus Geesthacht

Hickel, Rudolf,

Prof. Dr. rer. pol., Dipl.-Volkswirt,
Forschungsleiter für „Wirtschaft und
Finanzen“ am Institut Arbeit und
Wirtschaft der Universität Bremen

Hoffmann, Karin-Maria,

Dr., Dipl.-Psychologin, Klinik für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Jarchow-Jadi, Ina,

Pflegedirektorin, Psychiatrische Universi-
tätsklinik der Charité im St. Hedwig-
Krankenhaus, Berlin

Kammeier, Heinz,

Dr. jur., Berater und Gutachter, Lehrbe-
auftragter für „Recht im Gesundheitswe-
sen“ an der Universität Witten/Herdecke

Kapfert-Gonthier, Kirsten,

Dr., Psychiaterin, Mitglied der Bremischen
Bürgerschaft für Bündnis90/Die Grünen

Klein-Schneink, Maria,

Mitglied des Deutschen Bundestages,
gesundheitspolitische Sprecherin von
Bündnis 90/Die Grünen, Mitglied des
Gesundheitsausschusses des Deutschen
Bundestages, Münster

Korek, Marion,

EX-IN-Trainerin, Bremen

Köster, Jürgen J.,

Filmemacher, Dozent für Behinderten-
pädagogik und Medien, Bremen

Köttgen, Charlotte,

Dr., Kinder- und Jugendpsychiaterin,
Sprecherin des DGSP-Fachausschusses
Kinder und Jugendliche, Hamburg

Kreuzer, Susanne,

Abt.-Leiterin Forensische Wohngruppen,
Bremer Werkgemeinschaft

Krucenberger, Peter,

Prof. Dr., ehem. Chefarzt des Zentral-
krankehauses Bremen-Ost

Lacroix, Angelika,

Pflegedienstleitung, Klinikum Bremerha-
ven-Reinkenheide

Mähler, Liselotte,

Dr., Oberärztin, Psychiatrische Universi-
tätsklinik der Charité im St. Hedwig-
Krankenhaus, Berlin

Mecklenburg, Hermann,

Dr., Psychiater, ehem. Chefarzt der
Abt. für Psychiatrie am Kreiskranken-
haus Gummerstsch, Köln

Meesmann, Gerwald,

Dr. jur., Angehöriger, Konstanz

Mergener, Heidi,

Dipl.-Sozialpädagogin, Vorstand Initia-
tive zur sozialen Rehabilitation e.V.,
Bremen

Merkel, Ute,

Dr., niedergelassene Psychiaterin,
Meißen

Mertesacker, Helke,

Gesundheitswissenschaftlerin (MPh),
Dipl.-Sozialpädagogin, wissenschaftli-
che Koordination der Geschäftsstelle des
Instituts für Public Health und Pflegefor-
schung (IPP), Universität Bremen

Möhlenkamp, Monika,

Projektkoordinatorin Inklusion bei der
Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V.,
Bremen

Nyhuis, Peter W.,

Dr., Chefarzt des St.-Marien-Hospitals
Eickel, Herne

Obert, Klaus,

Dr. phil., Bereitstellung Sucht- und
Sozialpsychiatrische Hilfen Caritasver-
band Stuttgart e.V.

Onsori, Holger,

Gesundungsbegeiter, Klinikum
Bremenhaven-Reinkenheide

Osterfeld, Margret,

Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapeutin, Dortmund

Petersen, Jörn,

Dipl.-Sozialpädagoge, Redaktion
„IRRTURM“, Initiative zur sozialen
Rehabilitation e.V., Bremen

Pfuhl, Janine,

Dipl.-Pädagogin, M.A., MPH, Referentin
bei der Senatorin für Arbeit, Frauen,
Gesundheit, Jugend und Soziales

Quante, Susanne,

Juristin, Krankenhausbetriebswirtin,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppen-
dorf

Radtke, Michael,

Stationspflegeleiter und Deeskalations-
trainer, Klinikum Bremen-Ost

Rehder, Henry Otto,

Schaufenstergestalter, Künstler und
Fotograf, Bremen

Richter, Birgit,

1. Vorsitzende des Selbsthilfvereins
Pandora e.V., Nürnberg

Robra-Marburg, Frank,

ExpertenratPartnerschaft im Trialog e.V.,
Bremen

Roll, Carmen,

Krankenschwester, Triest

Schale, Uwe,

Klinikipflegeleitung, Psychiatrisches
Behandlungszentrum Bremen-Nord

Scheer, Michael,

Geschäftsführer, Gesellschaft für
integrative Beschäftigung mbH, Bremen

Schmidt, Hanka,

Juristin, Referentin Vertragsstrategie
Stationäre Versorgung AOK PLUS,
Dresden

Schmidt-Quentheim, Friedhelm,

Dr., Dipl.-Pädagoge, Leiter der forensi-
schen Ambulanz an den UVR-Kliniken
Düren

Schmidt-Zadel, Regina,

Sozialarbeiterin, stellvertretende
Vorsitzende der Aktion Psychisch Kranke
(APK), Wetzmann

Schröder, Volker,

Klinikipflegeleiter Forensik,
Klinikum Bremen-Ost

Simon, Frank,

Klinikipflegeleitung,
Klinikum Bremen-Ost

Stierl, Marlene,

Fachkrankenschwester für Psychiatrie,
Sprecherin des DGSP-Fachausschusses
für Aus- / Fort- und Weiterbildung,
Lüneburg

Tietje, Michael,

Dipl.-Sozialarbeiter, Bereichsleiter
ARCHE – Sozialpsychiatrische Hilfen,
Diakonie Bremenhaven

Utschakowski, Jörg,

Dipl.-Sozialpädagoge, Projektkoordina-
tor FO.K.U.S., Initiative zur sozialen Re-
habilitation e.V., Bremen

Walburg, Friedrich,

Dipl.-Psychologe, Vorstandssprecher
der DGSP, Stuttgart

Wilms, Bettina,

Dr., Chefärztin der Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik am
Südhaizklinikum, Nordhausen

Witte, Katharina,

Supervisorin, Organisationsberaterin,
Bremen

Zander, Karl-Heinz,

Dipl.-Sozialarbeiter, Geschäftsführer
des Betreuungsgeschäftstages, Bochum

Mitglied Psychiatrie in Bewegung ...! werden in ...beweg sie mit der DGSP!

Die Deutsche Gesellschaft für

Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V. ist der größte berufsübergreifende unabhängige Fachverband für alle, die in der Psychiatrie arbeiten oder ehrenamtlich tätig sind. Seit ihrer Gründung 1970 setzt sie sich dafür ein, die Behandlung psychisch erkrankter Menschen zu verbessern und ihre Integration in die Gesellschaft zu fördern.

■ **Sie wollen sich auch für eine soziale Psychiatrie einsetzen?**
In der DGSP finden Sie Gleichgesinnte.

■ **Sie brauchen Informationen?** Schauen Sie in unsere Fach- und Mitgliederzeitschrift »Soziale Psychiatrie« – sie erscheint viermal im Jahr. Darüber hinaus gibt's viele Infos, Links und Downloads im Internet.

■ **Sie suchen den fachlichen Austausch?** Sie haben die Möglichkeit dazu in aktiven Regionalgruppen, qualifizierten Fachausschüssen und unseren engagierten Landesverbänden.

■ **Sie möchten sich weiterqualifizieren?**
Die DGSP bietet ihren Mitgliedern ein umfangreiches Fortbildungsangebot zu Sonderkonditionen an.

■ **Engagement, Austausch, Information, Qualifikation:**
Unsere Fachtagungen zu den wichtigen und aktuellen Themen bieten alles zusammen.

■ **Sie sind überzeugt?**
Dann sollten Sie ...

**Mitglied werden,
Psychiatrie bewegen!**



**Deutsche Gesellschaft
für Soziale Psychiatrie**
Zetlinger Str. 9, 50969 Köln
Tel.: (02 21) 51 10 02
Fax: (02 21) 52 99 03
dgsp@netcologne.de
www.psychiatrie.de/dgsp

Name, Vorname / Institution

Geburtsdatum

E-Mail

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Beruf

Arbeitsplatz

Telefon-Nr., dienstlich

privat

Bundesland (für NRW bitte angeben, ob Rheinland oder Westfalen)

Ich interessiere mich für die Mitarbeit im folgenden Bereich:

Stufe	Einkommensstufe netto monatlich	Mitgliedsbeitrag jährlich	Zutreffendes ankreuzen	Betragsstufen Institutionen
I	0 – 700,-€	45,-€	<input type="checkbox"/>	1. 1 bis 20 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 250,-€ Ost <input type="checkbox"/> 225,-€
II	701 – 1.200,-€	60,-€	<input type="checkbox"/>	1. 2 von 21-50 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 300,-€ Ost <input type="checkbox"/> 275,-€
III	1.201 – 1.700,-€	80,-€	<input type="checkbox"/>	1. 3 von 51-100 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 350,-€ Ost <input type="checkbox"/> 325,-€
IV	1.701 – 2.000,-€	100,-€	<input type="checkbox"/>	1. 4 über 100 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 450,-€ Ost <input type="checkbox"/> 425,-€
V	2.001 – 2.500,-€	150,-€	<input type="checkbox"/>	
VI	2.501 – 3.000,-€	185,-€	<input type="checkbox"/>	
VII	über 3.001,-€	220,-€	<input type="checkbox"/>	

Zusätzlich zu meinem Mitgliedsbeitrag möchte ich unter dem Motto **DGSP ist Mehrwert** gerne einen Förderbeitrag leisten. Der Förderbeitrag von€ jährlich kann von meinem u. a. Konto eingezogen werden. Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Beitragsordnung an, die Ihnen damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten zu Vereinszwecken elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Datum Unterschrift

SEPA-Lastschrittmandat
Ich ermächtige/wir ermächtigen die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP), Zahlungen von meinem/unsrem Konto mittels Lastschrift einzuzahlen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) auf mein/unsere Konto gezogenen Mandatsleistungen, Mandatsreferenz wird Ihnen noch mitgeteilt.

IBAN:

bei:

BIC:

Hinweis: Ich/kami/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unsrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum

Unterschrift

DGSP-Mitgliederversammlung 2014

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.

Die Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 3. November 2014, um 19:00 Uhr im Kulturzentrum Schlachthof, Findorffstr. 51, 28215 Bremen statt. Für die Teilnehmenden steht ein kleiner Imbiss bereit.

Liebe Mitglieder,

im Auftrag des geschäftsführenden Vorstands der DGSP darf ich Sie zu unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung gemäß § 8 der Satzung einladen.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines/einer Versammlungsleiters/-in
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Vorstands
5. Aussprache
6. Bericht zur Stiftung für Soziale Psychiatrie
7. Desolate Arbeitsverhältnisse und bessere Qualität in der psychiatrischen Behandlung und Versorgung – die Quadratur des Kreises?
8. Anträge und Resolutionen
9. Verschiedenes

Anträge und Ergänzungen zur Tagesordnung sollten bis zum 15. September 2014 schriftlich beim geschäftsführenden Vorstand eingereicht werden.

Selbstverständlich sind auch die Tagungsbesucherinnen und -besucher zur Mitgliederversammlung eingeladen, die keine Mitglieder der DGSP sind.

Mit freundlichem Gruß

Für den Vorstand der DGSP

Friedrich Walburg
Erster Vorsitzender

Zertifizierung

Für diese Tagung ist die Anerkennung als ärztliche Fortbildungsveranstaltung bei der Ärztekammer Bremen beantragt.



Anmeldecoupon

Die Anmeldung zur Tagung nimmt die DGSP-Bundesgeschäftsstelle entgegen. Bitte faxen an 0221 529903.

Einfach faxen
Fax-Nr.:
02 21 / 52 99 03

Hiernit melde ich mich verbindlich zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. vom 13. bis 15. November 2014 im Kulturzentrum Schlachthof, Findorffstr. 51, 28215 Bremen an.

Ich möchte teilnehmen am Forum Nr.

alternativ am Forum Nr.

Teilnahme an der Filmvorführung (12.11.): ja nein

Teilnahme an der Fete: ja nein

Teilnahme am Symposium: ja nein

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

DGSP-Mitglied: ja nein

Tel.:

E-Mail:

Arbeitgeber:

Straße:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:

DGSP-Mitglied: ja nein

Rechnung an: Teilnehmer/-in Arbeitgeber

Unterschrift: